

Christen zu wüten, damit es nicht so schien, er sei ein Muttersöhnchen, und begann, die Christen zur Verleugnung des Glaubens zu zwingen, legte ihnen schwere Steuern auf und bedrückte sie auf alle mögliche Weise. Seine schonungslose Härte gegen die Christen wurde aber dadurch ausgelöst, daß er sich vorwarf, von christlichem Geblüt zu sein, worüber er sich aufs äußerste schämte; und deshalb wütete er mit außerordentlicher Schonungslosigkeit gegen die Christen, um mit der Tat kund zu tun, daß ihn kein Tropfen Blut und keinerlei Zuneigung mit den Christen verbinde. Unter anderen bössartigen Taten verübte er aber diese: er rückte mit einem großen Heer in die Heilige Stadt ein und warf die Krone der Christenheit zu Boden; denn er befahl, die heilige Grabeskirche, die von Konstantin dem Ersten und Großen mit vielen Kosten erbaut worden war, bis auf den Grund abzureißen und zu zerstören, und er schändete auch die Kirchen auf dem Berg Zion und in Bethlehem und weihte sie dem mohammedanischen Unflat. Als dies geschehen war, verschlechterte sich das Leben der Gläubigen zusehends durch den nagenden Kummer, unter dem sie durch den Untergang der Kirche leiden mußten. Er verbot außerdem, daß die Christen weiterhin ihre heiligen Feste begingen und sich zu den Gottesdiensten versammelten. Und so lebten sie in schwerster Drangsal durch alltägliche Quälereien und in tiefer Trauer wegen der Zerstörung des heiligen Grabes und der Kirche.

0573

0571

0577

0567

0582

0562

0622

0522

Als alledem geht hervor, daß die Grabeskirche des Herrn, die von Helena erbaut worden ist, siebenhundert Jahre bestanden hat und dann völlig vernichtet wurde. Doch schon im Jahr des Herrn 1049 erschien die göttliche Milde und brachte starken Trost in diese heillosen Zustände. Als nämlich der erwähnte Tyrann dieser Welt entrissen wurde, hinterließ er einen Erben, der besser war als er, und die Plage hörte auf, weil nämlich Dakir, sein ältester Sohn, als er die Herrschaft übernommen hatte, einen Bündnisvertrag mit dem Kaiser von <II, 248> Konstantinopel schloß und sich einigermaßen gnädig zu den Christen verhielt. Als aber Leo, der Neunte dieses Namens, der heilige Papst, von Geburt ein Deutscher, dies fast gleichzeitig im Traum erfuhr, bewegte er den Kaiser von Konstantinopel, das Grab des Herrn, das bereits seit siebenunddreißig Jahren von den Barbaren zerstört war, wiederherzustellen. Auf Bitten des Kaisers von Konstantinopel erlaubte dann der Sarazene Dakir den Christen, den Grabestempel des Herrn in Jerusalem wieder aufzubauen. Mit großer Freude machten sich also die Christen auf und begannen, über dem Grab des Herrn in der Größe der vorigen eine neue Kirche zu errichten, zu deren Neubau Kaiser Konstantin reichlich Geldmittel beisteuerte. Und so wurde der Grabestempel des Herrn, der heute besteht, im vorhin genannten Jahr erstellt, und dies fünfzig Jahre bevor das Heilige Land zurückerobert wurde, was durch Gottfried vollbracht worden ist, wie im Folgenden gezeigt wird. Und wie die Juden, das Volk Israel, zwei Tempel hatten, die aufeinander folgten, nämlich den Tempel des Salomo und darauf des Esra oder Serubabel, so hatten auch die Christen zwei Kirchen, nämlich die der Helena und die, welche heute dasteht. Die erste bestand siebenhundert Jahre, die zweite aber, die heute vorhanden ist, steht schon rund vierhundertfünfzig Jahre, da wir ja jetzt im Jahr 1488 leben. Als nun diese Kirche wieder aufgebaut war und die Christen sie nach ihrer frommen Gewohnheit besuchten, ließen die Sarazenen sie nicht in Frieden durch die heiligen Stätten gehen, sondern strafte sie um Geld oder plagten sie mit Schlägen, und arger Haß und Unmut herrschten auf beiden Seiten. Damals beherrschten die Sarazenen auch das ganze Land und murrten unwillig gegen ausländische Christen, daher kam es so weit, daß die ganze Christenheit, durch die Klagen der Pilger aufgebracht, gegen die Sarazenen erbittert war und sich sehnlich wünschte, ihr Joch, mit dem sie die Christen allzulange und zu schwer bedrückt hatten, abzuschütteln. Denn seit der Zeit des Sarazenenfürsten "Hamor", der zur Zeit des Kaisers Heraklius die Herrschaft in Ägypten übernahm, bis zu den Tagen Gottfrieds, des ersten lateinischen Königs

0672

0472

1072

0072

Ende

Anfang